

det. An Sackzehnten bekommt der Pastor hier außer den von Lorenzkirch, Zschepa, Jacobsthal und Kreynitz auch noch dergleichen von gewissen Feldbesitzern in Strehla, und von den Hüfnern und Halbhüfnern in Gohlis.

Die Schule zu Lorenzkirch

hat zu ihrem Bezirk Lorenzkirch, Cottewitz, Groß- und Kleinschepa mit 120 Kindern bei der Zahl von 652 Seelen; und die beiden Nebenschulen auf den Filialen standen zu ihr bis zum Jahre 1834 im Verhältniß der Unterordnung. Bis um das Jahr 1696 gingen die Kinder vom Filial Kreynitz nach Lorenzkirch selbst in die Schule, und sind seit jener Zeit laut eines gerichtlichen Protocolls vom Jahre 1733 dem Schulmeister und Organisten zu Lorenzkirch zu einiger Entschädigung für das ausfallende Schulgeld bei Annahme eines Kinderlehrers in Kreynitz, von Seiten der Anspanner dieses Ortes, jährlich 9 Klaftern Holz bis auf die Entfernung von $1\frac{1}{2}$ guten Meile kostenfrei angefahren worden, und es hat diese Holzanhufung bis in die neueste Zeit der hiesigen neuen Schulordnung Statt gefunden. Ein Pächter des damals Gräflich v. Werthern'schen Rittergutes Kreynitz, Namens Pehold, wollte dem Schulmeister in Lorenzkirch nicht nur die auf das herrschaftliche Schenkgut fallende Holzfuhrer, sondern auch die auf dem Rittergute selbst haftenden jährlichen Gefälle verweigern. Es entstand ein Proceß, der von 1733 bis 1737 dauerte, aber zur vollkommensten Genugthuung für die Schulstelle in Lorenzkirch entschieden worden ist.

Der Schulmeister von Lorenzkirch hatte bis zur neuen Ordnung hier, nach dem Gesetz vom 6. Juni 1835, nachdem unmittelbar vorher schon die beiden Filialschulen zu Jacobsthal und Kreynitz zu selbstständigen Kirchschulen erhoben worden waren, zugleich den Kirchendienst auf beiden Filialen zu verrichten, und so auch Nachmittags, wenn Pfarrer auf einem der Filiale die Nachmittagspredigt hatte, auf dem andern den Gottesdienst abzuhalten und eine Predigt zu lesen. Uebrigens waren die Kinderlehrer zur Assistenz verpflichtet.

Im Jahre 1654 ist in Lorenzkirch ein neues Schulhaus gebaut und am 10. Juni gehoben worden. Es findet sich aber bei dieser Nachricht auch eine bittere Klage über Saumseligkeit und Zurückbleiben der Leute bei diesem Schulbau; fast jede Schütte Stroh zum Dache hätte so zu sagen zusammen gebettelt und herbei getragen werden müssen.

Im Juli 1686 ging dieses Schulhaus in Folge schlechter Beschaffenheit des Backofens beim Brobacken, eben als auch das Wochenbette der Schulmeisterin bereitet wurde, in Feuer auf. Dieselbe mußte hochschwanger durch das Fenster aus der brennenden Wohnung sich retten, und wurde unter diesen Umständen entbunden, während, wie noch bemerkt wird, ihr Mann, der Schulmeister Adam Raff, auf der Schiffmühle mit Mahlen beschäftigt war.

Durch die Gluth des Feuers gerieth auch der Thurm in Brand, indem die Tauben- und Sperlingsnester mit ihrem Stroh und Rothe sich entzündeten. Der Schulmeister Raff ist nachher, weil er Metall von den zerschmolzenen Glocken unterschlagen und solches unter den Altartritt verborgen hatte, cum infamia Landes verwiesen worden. Als er nachher eine Katechetenstelle im Magdeburgischen erhalten, trug er um Revision der Acten an, und bat ins Land zurückkehren zu dürfen, weil er noch ein Haus in Dschag besitze und in periculo apostasiae unter den Reformirten versire; aber die Zurückkunft wurde ihm abgeschlagen.

In Folge dieses Brandes soll das Schulhaus weiter von der Kirche ab in den Schulgarten verlegt, und an die Stelle des alten Schulhauses das jetzige Weingärtchen des Schulmeisters angelegt worden sein.

Um das Jahr 1820 fand ein ziemlich kostspieliger Reparaturbau in der Schule statt, ohne jedoch den Bedürfnissen ausreichende Genüge zu geben, welches im Jahre 1841 eine anderweite Reparatur zur Folge hatte, wo die Schulstube auch an der Westseite, wie an der Ost- und Mittagsseite 2 Fenster zu vollkommen genügendem Lichte, desgleichen auch Subsellen anstatt der vorher unbequemen Bänke und Tafeln, so wie einen neuen angemessenen Ofen erhielt. Die Kinder kommen seit 1839 in zweifacher Abtheilung, Vormittags und Nachmittags abwechselnd, zur Schule. Zufolge eingetretener Streitpunkte wegen einiger Accidenzien und Besoldungsantheile wurde von Seiten des hohen Königl. Sächs. Oberconsistoriums unter dem 4. Mai 1831 verfügt, ein neues Regulativ auf den Grund des

neuern Herkommens, in so fern es seit längerer Zeit und gleichmäßig statt gefunden hat, auch anderwärts gebräuchlichen Sätzen angemessen ist, zu entwerfen, zur Einsicht hoher Behörde und nach Befinden Genehmigung einzusenden. Ein solches ist denn auch durch die Superintendentur Hayn und Haus Kreynitz am 9. August 1834 für Pfarrer und Schullehrer zugleich erfolgt.

Nach Verfügung des Herrn Superintendenten Dr. Herzog zu Hayn vom 10. September 1835 traten die Unterhandlungen für die neue Schulordnung nach dem Gesetze, das Elementar-Volkschulwesen betreffend, vom 6. Juni 1835 ins Leben. Das Werk war, nachdem schon, wie bemerkt, 1834 die beiden Filialschulen zu selbstständigen Kirchschulen erhoben worden waren, mit Ausfertigung der neuen Local-Schul-Ordnungen vom 26. Mai 1838 für alle drei Schulen der Parochie, nach Ueberwindung mancherlei Schwierigkeiten glücklich vollendet; wurde am 22. Sept. 1842 aber aus den Gemeinderäthen von Lorenzkirch, Cottewitz und Zschepa durch die Kirchen- und Schulinspection eine besondere Commission als Schulgemeinderath geordnet. Die zeitliche Feld- und Wiesenutzung ist bisher mit 60 Thlr. berechnet worden, es werden aber in Folge der Theilung der Gemeindestücken noch circa 114 □ Ruthen Land hinzukommen. Das Schulgeld ist mit 204 Thlr. 19 5 Ngr. und der Gregoriusumgang mit 14 Thlr. fixirt, der Ertrag der ganzen Stelle aber mit 458 Thlr. 28 6 Ngr. veranschlagt worden, wovon nun nach erfolgtem Tode des Emeritus in Lorenzkirch ein Theil der Einkünfte rücksichtlich des Kirchendienstes auf den Filialen in Wegfall kommt.

Die Schule ist zeither mit recht tüchtigen Lehrern besetzt gewesen, und erfreut sich besonders auch jetzt eines solchen.

Im Jahre 1617 ist 1) Joachim Koch als Schulmeister verzeichnet. Auf Befehl der Visitatores im Churfürstenthum Sachsen hatte er einen Extract von seinem Dienst-einkommen einzureichen, und ist darin bemerkt, daß derselbe von Herrn Otto Heinrich Pflugken auf Strehla und Kreynitz die Vocation erhalten. Von 1643 bis 1661 bekleidete die Stelle 2) Johann Heinrich Prätorius, welcher am 9. Juni lezt bezeichneten Jahres in dem Alter von 47 Jahren starb. Diesem folgte 1661 am 10. October der schon oben bemeldete 3) Adam Raff. Nach Remotion desselben ist durch Herrn Hans Sigismund Pflugk 4) Jacob Kruber aus dem Altenburgischen am 7. October 1687 vocirt, aber erst am 1. März 1689 confirmirt worden, und am 8. August 1704 gestorben, mit Hinterlassung von 7 unmündigen Kindern. 5) Johann Christoph Liebslein folgte ihm im Amte, welchem, vocirt durch Herrn Hans Sigismund Pflugk auf Kreynitz, in vicibus des Superintendenten Dr. Globius der Pfarrer Sappun die Probe abnahm, worauf er am 15. October 1704 vom hohen Oberconsistorium confirmirt wurde. Sein Ableben erfolgte 1752 am 22. November, nachdem er 48 Jahre getreulich der Schule in Lorenzkirch, und 4 Jahre vorher der zu Biegenhayn vorgestanden hatte, im 77 Jahre seines Alters. Hierauf empfing die Stelle durch Herrn George, Reichsgrafen v. Werthern etc. auf Kreynitz, 6) Gottfried Tiesse, und legte im Jahre 1753 am 5. Februar Dom. 5. p. Epiph. seine Probe ab unter dem Superintendenten M. Pilarick. Im Jahre 1793 erhielt derselbe auf sein Ansuchen bei dem Herrn Collator, Curt Gottlob, Reichsgrafen v. Seydewitz, auf Kreynitz etc. seinen jüngsten Sohn: 7) Christian Liebegott Tiesse zum Substituten und Nachfolger. Derselbe legte unter dem Superintendenten Dr. Schubarth seine Probe ab, und verwaltete das Amt nach dem Tode des Vaters, welcher 1801 am 23. December erfolgte, bis zum Jahre 1834 eifrig und getreu, wo er im Gefühl der Abnahme seiner Kräfte um Emiritirung antrug, und durch gegenwärtigen Herrn Collator, Hauptmann Christoph Hans v. Egidy auf Kreynitz, 8) August Gottlieb Ferdinand Kresschmar zum Nachfolger erhielt. Derselbe war seit 1819 Hilfslehrer in Loschwitz bei Dresden, von 1824 an Schulmeister zu Niska, legte unter dem Herrn Superintendenten Dr. Herzog seine Probe ab, und trat am 26. Februar 1834 von seiner neuen Schülerzahl freundlich empfangen, unter Einweisung des Pfarrers, sein Amt an, geboren zu Frauenhayn 1803. Der treu bewährte Emeritus, dem das kräftige und gesegnete Wirken seines befreundeten Nachfolgers den Lebensabend erheiterte, beschloß seine Tage am 7. September 1842.

Was nun die beiden Filiale noch im besondern zu bemerken geben, und zwar zunächst